

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 50 (1992)

Artikel: Das Heilig Blut zu Willisau : ein mittelalterliches Sühneheiligtum in seiner Zeit
Autor: Kneubühler, Markus
Kapitel: 1: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Einleitung

Am 21. Juni 1992, dem Sonntag nach Fronleichnam, wurde in Willisau das 600jährige Jubiläum der Wallfahrtskirche zum Heilig Blut begangen. Man gedachte dabei eines Blutwunders, – welches, so will es die chronikale Tradition des Spätmittelalters – sich am 7. Juni 1392 bei der Stadt Willisau zugetragen haben soll.

Ein Blick in die Presseberichte anlässlich der 500-Jahr-Feier von 1892 zeugt eindrucklich von der Bedeutung jenes Ereignisses:

«Nachmittags fand nach gelungener Vesper in der Heilig Bluts-Kapelle die Prozession unter Beteiligung einer enormen, wahrscheinlich bei diesem Anlasse noch nie gesehenen Volksmenge (zirka 6000 Personen) statt. Grenadiere und die Stadtmusik von Willisau in Uniform verschönerten dieselbe. Die Prozession selbst wurde, begünstigt von schönem Wetter, diesmal etwas weiter ausgedehnt, indem dieselbe sich von der Heilig Bluts-Kapelle auf der Strasse nach Hergiswil bewegte, dann auf einer Rothbrücke die Enziwigger überschritt und am jenseitigen Ufer hinab hinter der Kapelle durch das obere Thor in das Städtchen (Hauptgasse), Sonnseite, sich fortsetzte, um schattseits in die Pfarrkirche zurückzukehren.»

Das Heilig Blut im Zeichen des Kulturkampfes

Heftige Kontroversen im Zeichen des Kulturkampfes zwischen Liberalen und Konservativen um Blutwunder und Reliquien begleiteten 1892 die Jubiläumsfeiern. Den Höhepunkt der Auseinandersetzungen bildete die Publikation eines Leserbriefes in der liberalen Zeitung *«Der Eidgenosse»*, in dem sich ein namentlich ungenannter Gastwirt aus Willisau mit Ironie und Sarkasmus zu den geplanten Feierlichkeiten der Konservativen äusserte:

«Eine Notiz im Vaterland... erinnert daran..., es möchte das diesjährige hl. Blut-Ablassfest in grösserem Massstabe gefeiert werden. Ich, als Wirth, bin mit dieser Idee voll und ganz einverstanden und kann Ihnen als Eingeweihten berichten, dass zu einem grössern Kirchenfeste am 7. Juli bereits einleitende Schritte in hier gethan worden sind. Es hat sich der hiesige Kirchenrath, welcher letzthin die Pfarrkirche zur Abhaltung eines Bezirksgesangfestes verweigert hat, durch zuzug von weiteren Kirchenlichtern erweitert und als Organisationskomite für das diesjährige hl. Blut-Ablassfest konstituiert. Dieses Komite hat zunächst folgende Preisfragen zur Lösung ausgeschrieben:

1. War Uli Schröter, welchen der lebendige ††† Gottseibeius am 7. Juli 1392 Nachmittags 3½ Uhr am heitern hellen Tage beim Kragen gefasst und direkt in die Hölle bugsirt hat, ein ehrsamer Willisauer-Streckiburger oder ein Hintersäss, etwa ein

Hergis- oder ein Ettiswyler? Daher vielleicht das Lied: s'ist schad, s'ist schad, s'ist schad um d'Ettiswyler.

2. War es ein Binoggel oder ein Jass, was die drei Spieler spielten und in letzterem Falle, war es der Stallknechten- oder der Dreikreuzerjass? Wie mancher Liter wurde ausgespielt?

Die Lösung muss in deutscher Sprache geschrieben sein und muss in verschlossenem Couvert mit einem Motto versehen eingeschickt werden. Erster Preis: ein unvollkommener Ablass von 300 Tagen. Zweiter Preis: ein unvollkommener Ablass von 150 Tagen.

Über die Ausführung des Festes selbst weiss man noch wenig Zuverlässiges. Wahrscheinlich wird der Teufel durch seine Grossmutter sich vertreten lassen, da er durch den Vorgang in Wemding (Bayern) sehr ungehalten ist. Vom Bau einer eigenen Festhütte scheint man Umgang nehmen zu wollen. Nachdem das Gesangsfest im Sand verlaufen ist aus oben angeführtem Grunde, ist nur zu wünschen, dass das diesjährige Ablassfest grössere Dimensionen annehme und uns viele fremde Gäste zuführe. Schade, dass es nicht mit der Eröffnungsfeier der Hinterländerbahn verbunden werden kann.»

Solche Polemiken erscheinen heute wie ein Relikt aus fernen Zeiten: Politik und Kirche haben sich in unserem Land längst ausgesöhnt, und der «moderne Mensch» des ausgehenden 20. Jahrhunderts glaubt, den Widerspruch zwischen mittelalterlichem Wunderglauben und naturwissenschaftlichem Weltbild für sich gelöst zu haben; aber sind wir auch fähig, die tieferen Hintergründe dieser Begebenheit zu erfassen?

Die folgenden Kapitel haben es sich zur Aufgabe gemacht, in das tiefere Wesen der Legende vom Heilig Blut einzudringen. Es wird sich zeigen, dass die Legende weit mehr zu sagen hat, als dies bei einer flüchtigen Betrachtung erscheinen mag. Dabei soll versucht werden, in die Gedanken, Gefühle und Beweggründe jener Menschen einzudringen, die in ferner Vergangenheit Legende und Brauchtum vom Heiligen Blut getragen und mitgestaltet haben.

2. Das Bild der Quellen

2.1 *Die Überlieferung der Quellen*

Ein Blick auf die Quellenlage des Heilig Blutes hinterlässt eine Fülle der verschiedensten Formen der Überlieferung: Verschiedene Persönlichkeiten, so vor allem die Pfarrherren zu Willisau, haben als erste die